

# Im Interview

## Der Gemeindebrief sprach mit Klaus Gronwald, Prädikant unserer Kirchengemeinde

**Gemeindebrief:** Herr Gronwald, bitte stellen Sie sich den Lesern des Gemeindebriefes kurz vor.

**Klaus Gronwald:**

Als gebürtiger Dortmunder bin ich nach der Schule und dem Studium über das Siegerland ins Sauerland gekommen. Dort habe ich 33 Jahre lang als Lehrer an der Hauptschule Eslohe gearbeitet. Im Jahr 2011 ließ ich mich der Liebe wegen nach Paderborn versetzen und kam an die Mastbruchschule Schloss Neuhaus. Dort verbrachte ich die letzten elf Schulhalbjahre bis zu meiner Pensionierung. Nun wohne ich in Paderborn-Marienloh und engagiere mich in meiner freien Zeit in Ehrenämtern (z. B. im NABU) und sportlichen Aktivitäten an der frischen Luft (z. B. Tischtennis, Radfahren,...). Die Mitwirkung in der Kantorei und im Posaunenchor bringt mir viel Freude.

**Gemeindebrief:**

**Wie wird man Prädikant?**

**Klaus Gronwald:**

Es gibt zwei Wege, in dieses Amt zu kommen. Zum einen gibt es den der ehemaligen Laienpredigerausbildung ähnlichen Weg, der für jedes interessierte Gemeindeglied offensteht. Sie dauert mehrere Jahre und endet mit einer Abschlussprüfung. Der zweite Weg ist nur



Foto: Angelika Pollmann

für solche Personen eingerichtet, die ein Lehramtsstudium absolviert haben, in dem Evangelische Religion Hauptfach war. Dieser Hochschulausbildung folgt die Vokation, das ist die Erlangung der Berechtigung zur Erteilung von Religionsunterricht an allgemeinbildenden Schulen. Intereäsenten, die über die Vokation verfügen, werden in den Bereichen Homiletik, Kasualien und Liturgie in einer kürzeren Ausbildung geschult und legen eine Prüfung ab, die einen ausführlich geplanten Gottesdienst und ein Kolloquium umfasst. Beide Ausbildungswege werden durch eine Ordination abgeschlossen.

**Gemeindebrief: Was hat Sie zur Ausübung dieser Tätigkeit bewogen?**

**Klaus Gronwald:**

Es gab zwei Gründe, die mich dazu gebracht haben. Der erste war (und ist es bis heute) mein großes Interesse an der Verkündigung. Ich habe gute und weniger gute Predigten gehört und manchmal bemerkt, dass der Schwerpunkt zu sehr in der theoretischen Theologie lag. Ich wurde das Gefühl nicht los, dass viele Predigten sich vom täglichen Leben gelöst und sich zu wenig an der Lebenswirklichkeit der Menschen orientieren. Das wollte ich gern anders machen.

Zum anderen gab es in der Gemeinde, in der ich damals zu Hause war (das war die Petri-Kirchengemeinde Dorlar-Eslohe) nach Kürzungen und Pfarramtsneuberechnungen einen eklatanten Mangel an Pfarrerinnen und Pfarrern, so dass die Besetzung der Gottesdienste nicht mehr gewährleistet war. Die kleine Gemeinde mit ca. 1200 Gemeindegliedern verfügte damals noch über fünf Predigtstätten und wurde von maximal zwei Amtsträgern versorgt. Ich konnte durch meinen Einsatz wesentlich zur Entlastung beitragen.

Nach meiner Versetzung besteht bis heute ein guter Kontakt zu dem dortigen Pfarrer, der auch zu meiner erneuten Amtseinführung nach Bad Lippspringe gekommen ist.

**Gemeindebrief: Welche spezielle theologische Unterrichtung ist nötig?**

**Klaus Gronwald:**

Neben der fachlichen Ausbildung fand in den Jahren meines Schuldienstes eine regelmäßige theologische Weiterbildung im Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung im Haus Villigst (Schwerte) statt. Bis zu dreimal im Jahr werden dort Fortbildungen für Prädikantinnen und Prädikanten angeboten, von denen ich eine pro Jahr besuche. Dort werden Schwerpunktthemen zu speziellen Bibelthemen und zur Liturgie bearbeitet. Daneben wird auf Kirchenkreisebene zweimal im Jahr ein so genannter Prädikantenkonvent durchgeführt. Dieser findet am Zionsberg in Scherfede statt, bei dem auch die dortigen Schwestern teilnehmen.

**Gemeindebrief: Wie lange sind Sie schon Prädikant in der Ev. Kirchengemeinde BL?**

**Klaus Gronwald:**

Ursprünglich war meine Beauftragung, die im April 2000 stattfand, auf die gesamte Landeskirche bezogen. Durch meinen Umzug nach Paderborn und der inzwischen geänderten Kirchenordnung sollte die Amtseinführung im Kirchenkreis Paderborn-Höxter wiederholt werden. Leider musste ich die erste Beauftragung aufgeben, um eine neue zu erlangen, die nur für diesen Kirchenkreis gilt. Am 26. Mai 2013 hat die damalige Superintendentin, Frau Anke Schröder, diese

neue Beauftragung im Gottesdienst vorgenommen. Meinen allerersten Gottesdienst hielt ich am 9. April 1995 in der Matthäuskirche in Wenholthausen; den ersten Doppelgottesdienst in Neuenbeken / Bad Lippspringe am 23. September 2012.

**Gemeindebrief:**  
*In Wikipedia erhalten wir zum Thema „Prädikant“ folgenden Hinweis: „Prädikanten können aufgrund ihrer persönlichen Geschichte und ihrer Verankerung im Berufsleben Erfahrungen in die Verkündigung einbringen, die Pfarrern nicht zur Verfügung stehen, weil deren Werdegang und Alltag ein weitgehend anderer ist. Daher sind sie nicht mehr nur Ersatz, sondern Ergänzung für das Gesamtbild der Verkündigung.“ Vielleicht können Sie dazu aufgrund Ihrer eigenen Erfahrungen einige Erläuterungen geben?*

**Klaus Gronwald:**

Dieser Satz hat den konkreten Hintergrund, dass Menschen aus anderen als kirchlichen Berufen einen anderen Blickwinkel auf biblische Texte haben. Sie stellen möglicherweise neue

Zusammenhänge her und finden dadurch, dass sie Menschen aus vielen anderen Bereichen begegnen, weitere Zugänge und Beispiele aus dem Leben. Insofern wird die Verbindung zwischen Wort und Leben aus einer anderen Betrachtungsweise ergänzt, was für die Verkündigung allgemein

ein Gewinn sein kann. Daher ist die Formulierung sehr treffend und wird auch von mir so gesehen.

Nicht einverstanden bin ich damit, dass mit Erreichung des Alters von 75 Jahren dieser Dienst beendet werden muss. Die Kirchenordnung sollte berücksichtigen, dass Prädikantinnen und Prädikanten, die gesundheitlich dazu in der Lage sind, dieses Amt auch weiterführen können und wollen, während andere es leider schon vor dieser Altersgrenze aufgeben müssen. Für das Presbyteramt wurde schon eine flexiblere Lösung gefunden. In einer Zeit, in der die Lebenserwartung ständig steigt und viele Menschen das Alter aktiver erleben als früher, sind solche starren Regelungen meiner Meinung nach nicht mehr zeitgemäß.



Der Innenraum der Matthei-Kirche in Wenholthausen, in der Klaus Gronwald seine allererste Predigt hielt.